

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 31. Januar.

Inland.

Berlin den 27. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor von Detten zum Ober-Landesgerichtsrath in Paderborn zu befördern.

Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg ist von Wertheim angekommen.

Aachen den 24. Jan. (Nach. 3tg.) Gestern Abend spät ist hier noch die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät der König glücklich an der Englischen Küste gelandet und daselbst mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden ist.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 21. Januar. Gestern ist Se. Majestät der König von Preußen um 2 Uhr in Gent angekommen, wo Sie sich einige Minuten mit dem Gouverneur der Provinz unterhielten; um 4½ Uhr traf Se. Majestät in Ostende ein; der Zug war in 5½ Stunden von uns nach Ostende gefahren. Der König ist im Hotel des Bains abgestiegen; gleich darauf kam König Leopold mit dem General d'Hone und besuchten Se. Majestät; sie unterhielten sich fast eine halbe Stunde. Hierauf kehrte König Leopold in den Palast in der Rue Longue zurück und die Königl. Equipagen haben den König von Preußen abgeholt. Um 5½ Uhr fand das Diner statt, zu welchem Herr von Arnim, so wie Freiherr von Bülow und der Preussische Konsul, ferner General

d'Hone, Major Dießkau und der Bürgermeister von Ostende gebeten waren. Um 8 Uhr war das Diner zu Ende. Das Preussische Konsulat, dicht neben dem Hotel des Bains, war glänzend illuminiert. In Antwerpen hatten zu Ehren des Königs von Preußen alle Schiffe geflaggt und der Preussische Konsul hatte die Preussische Fahne aufgesteckt.

Ostende den 21. Januar. (Elberf. 3tg.) Se. Majestät der König von Preußen nebst hohem Gefolge trafen gestern gegen Abend hier ein und nahmen von dem bestellten Bath-Hotel Besitz. Herr von Arnim und Freiherr von Bülow, des Königs Gesandte in Brüssel und Frankfurt a. M., begleiteten Allerhöchstdieselben. Unmittelbar nach der Ankunft des Königs wurde König Leopold von Belgien auf das freundlichste empfangen. Beide Monarchen umarmten sich und dinirten später mit einander. Spät am Abend brachte uns das Königlich Großbritannische Kriegs-Dampfsboot „the Firebrand“ den Königl. Gesandten am Londoner Hofe, Herrn Bunsen, der ebenfalls an die Königl. Tafel gezogen wurde. Die erwarteten Fregatten „Formidable“, „Warspite“ und „Vindictive“ konnten wegen des heftigen Gegenwindes und dicken Nebels nicht ansiegeln. Nach dem Befehl Seiner Majestät des Königs von Preußen wird die Einschiffung auf dem „Firebrand“ heute Abend um 7 Uhr erfolgen. Da ich erst eine Stunde nachher mit dem Dampfsboot „of Edinburgh“ nach London gehe, so kann ich Ihnen die Abreise noch anzeigen. — Die Stadt ist mit Fremden überfüllt. Preussische und Belgische Flaggen schmücken die Straßen und mancher schöne Wunsch für die Zukunft wird laut.

Brüssel den 24. Januar. Der König ist wieder in Schloß Laeken angekommen.

Ostende den 22. Januar. Seit gestern Mittag ist Alles in Bewegung. Die Vorbereitungen am „Firebrand“ zum Empfange der königlichen Gäste waren erst um 3 Uhr beendet, wo der König Leopold seinen Wagen abschickte, um Se. Majestät den König von Preußen nach dem Hafen zu fahren. Das Gefolge des Königs war schon am Bord, wo die Englischen Marine-Offiziere Se. Majestät erwarteten. Der Empfang ging mit der größten Feierlichkeit vor sich. Truppen mit Musik standen, unter dem Befehle des Kommandanten, am Landungs-Platz. Der „Firebrand“ hatte die Englische, die Preussische und die Belgische Flagge gehißt; nicht weit davon lag der „Lightning“. Der König von Preußen, der in Civil-Kleidung war, wurde von Lord Hardwick, dem Bevollmächtigten der Königin, begrüßt. Die Kanonen der Wälle feuerten, die Musik spielte God save the Queen und die Brabanzonne. Bald darauf erschien König Leopold und besichtigte den „Firebrand“, wo er von König Friedrich Wilhelm empfangen wurde. Die beiden Monarchen drückten sich herzlich die Hand und sprachen einige Augenblicke zusammen, worauf der König von Preußen sich zu den Begleitern des Königs Leopold wendete. Die Geschütze der Wälle feuerten ununterbrochen. Um 4 Uhr stiegen beide Majestäten in die Kajüte, wo für 14 Personen gedeckt war. König Leopold verließ darauf mit denselben Ceremonien das Schiff, indem beide Monarchen herzlich Abschied nahmen. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde das Signal zur Abfahrt gegeben. Die Menschenmasse auf den Quais gab einen schönen Anblick. Auf beiden Dampfböten wurden Brillantfeuer angezündet und 48 Kanonenschüsse abgefeuert. Ein anderes Englisches Schiff, das auf der Rhede liegt und den Herzog von Koburg erwartet, antwortete durch eben so viele Schüsse. Dem Walle wurde ebenfalls gefeuert. Bald darauf kam der Herzog von Koburg an, der erst heute nach London abgereist ist. Es scheint entschieden, daß Se. Majestät der König von Preußen über Ostende auch zurückkommen, und Brüssel mit einem eintägigen Besuch beehren werde.

Großbritannien und Irland.

London den 21. Jan. Es waren in Greenwich bereits gestern alle Anstalten zum Empfange Sr. Majestät des Königs von Preußen getroffen, weil die Ankunft Allerhöchstdenselben möglicher Weise schon heute Nachmittag erfolgen konnte. Prinz Albrecht langte um 2 Uhr von Windsor im Greenwich-Hospital an. Kurz darauf erhielt man aber die Nachricht von Woolwich, daß der „Firebrand“ und die anderen Dampfböte, welche Se. Majestät nach England herüberbringen und geleiten sollten, gestern Abend nicht im Stande gewesen seien, den Hafen von Ostende zu verlassen, und daß die Abfahrt daher auf heute verschoben worden sei. Prinz

Albrecht fuhr also wieder nach Windsor zurück und will nun morgen um 2 Uhr in Greenwich eintreffen, um welche Zeit man die Ankunft des Königs von Preußen erwartet. Se. Majestät wird, auch wenn die Dampfböte eher antommen sollten, nicht vor der Ankunft des Prinzen Albrecht landen, da Se. Königl. Hoheit den erlauchten Gast hat benachrichtigen lassen, daß er Allerhöchstdenselben zu empfangen wünsche. Greenwich bot heute den Anblick dar, wie an einem hohen Festtage, und Prinz Albrecht wurde daselbst mit Geschützsalven und Glockengeläut begrüßt. Bei dem dichten Nebel, welcher vorgestern früh auf der Themse lag, hatte der „Firebrand“, als er den Fluß hinabfuhr, das Unglück, mit einem anderen großen Dampfschiff zusammenzustoßen und durch diese Kollision eine Beschädigung am Vordertheil zu erleiden. Ein anderes von den nach Ostende bestimmten Dampfschiffen, der „Shearwater“, gerieth bei Northfleet-Hope auf den Grund, und der „Firebrand“ und der „Lightning“ mußten dort so lange warten, bis der „Monkey“ von Woolwich anlangte, um den „Shearwater“ aus Schlepptau zu nehmen und wieder flott zu machen. Der „Monkey“ kehrte gestern wieder nach Woolwich zurück, und die anderen drei Dampfschiffe gingen nach Ostende ab. Man glaubt jetzt, daß der Königl. Gast und seine Begleiter sich auf den Dampfböten einschiffen und daß diese nach England zurückkehren werden, ohne die zu ihrem Geleit bestimmten Segelschiffe abzuwarten; die letzteren würden, des ungünstigen Wetters wegen, nur eine königliche Salve im Kanal abfeuern und sich sodann nach ihren Häfen zurückbegeben. Die beiden Pagen der Königin Victoria, welche sich an Bord des „Firebrand“ eingeschiffen haben, um Sr. Majestät dem Könige von Preußen aufzuwarten, sind die Herren Francois Monasson und Cullen. Da dieses Dampfschiff außerordentlich schnell fährt, so glaubt man, daß die Ueberfahrt höchstens 22 Stunden dauern werde. Der Gouverneur des Greenwich-Hospitals, Admiral Stopford, hat gestern das Programm über die Ceremonien publizirt, welche bei der Landung Sr. Majestät stattfinden werden. Ein Theil davon ist schon aus früheren Mittheilungen bekannt. Sobald der König auf der Mitte des großen Platzes vor dem Greenwich-Hospital anlangt, werden die Invaliden Allerhöchstdenselben auf ein von dem Lieutenant Rivers zu gebendes Zeichen ein dreimaliges Uebchoch bringen, in welches die Zöglinge der mit dem Hospital verbundenen Schule einstimmen werden. Die aus königlichen Marine-Truppen bestehende Ehren-Garde wird, mit der Front nach der Themse gekehrt, auf dem Viereck aufgestellt sein, und der kommandirende Offizier wird dieselbe, unter klingendem Spiel, die Fahne vor Sr. Majestät senken lassen und Allerhöchstdenselben mit den anderen üblichen Ehrenbe-

zeugungen empfangen. Auf die Terrasse an der Themse und den daran fließenden Weg wird Niemand zugelassen werden als die Begleiter des Königs, die Britischen Minister, das diplomatische Corps und die Beamten des Greenwich-Hospitals. Die Barke des Gouverneurs und die der Admiralität werden bemant und mit vollen Segeln vor dem Landungsplatze liegen. Der Gouverneur und Lieutenant Rose werden den König nach d. r. für Se. Majestät bereit stehenden Staatskutsche geleiten. Dem Vernehmen nach wird der König mit dem Prinzen Albrecht von Grenwich über New-Cross, Camberwell, Kennington, Vauxhall-Bridge und durch den Hyde-Parc nach der Station der großen westlichen Eisenbahn zu Paddington fahren und sich dann auf dieser mit einem besonderen Zuge nach Windsor begeben.

Die Königin und Prinz Albrecht machen fleißig die Runde durch die Säle und Zimmer des Windsor-Schlosses, um die überall angeordneten Veränderungen und Verschönerungen zu besichtigen.

Die Morning-Post zeigt an, daß der Contre-Admiral Cochrane von der Admiralität Befehl erhalten habe, seine Flagge aufzupflanzen und unverzüglich nach China abzugehen.

Der John Bull spricht die Meinung aus, daß an eine Beendigung des Krieges mit China nicht zu denken sei, bis man 40,000 Mann Landungstruppen hinsende und im Innern des Reichs die Chinesische Bevölkerung gegen ihre Tatarischen Herrscher zum Aufstande bringe.

London den 22. Jan. Es ist nun die offizielle Anzeige von Seiten des Ober-Kammerherrn Ihrer Majestät erschienen, daß die Taufe des Prinzen von Wales am Dienstag, den 25. d., in Windsor stattfinden werde. Wie verlautet, sieht es jetzt auch fest, daß der Zug nach der Kapelle am Taufstage die Straßen von Windsor nicht berühren, sondern sich aus dem Haupt-Eingang in die Staats-Gemächer über das obere Viereck durch das neue Portal zwischen den York- und Lancaster-Thürmen und von da auf dem kürzesten Wege nach Cardinal Wolsey's Halle begeben wird. Eine Schwadron Kavallerie, aus 50 Mann nebst einem Capitain und 2 Subaltern-Offizieren bestehend, wartet seit gestern Abend zu Datchett auf die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen, um Allerhöchstdenselben mit allen üblichen Ehrenbezeugungen nach dem Schloß zu geleiten.

Der nördliche Theil von London wurde am vorigen Sonnabend Abends durch sechs bis acht Bursche in Erstaunen gesetzt, die eine Mittheilung über Ludwig Philipp's Tod ausriefen. Sie verkauften für 1 Penny ein Blatt mit etwa 30 Zeilen, in denen gesagt war, so eben sey ein Courier eingetroffen mit der Nachricht, ein Schuss habe den König getroffen und wahrscheinlich getödtet; ganz zuverlässig

sey diese Angabe jedoch noch nicht, man warte aber ängstlich auf weitere Nachrichten. Man glaubt, daß die Bursche durch diese Lüge eine bedeutende Summe gewonnen haben.

Frankreich.

Paris den 23. Jan. In der Deputirten-Kammer wurden die Debatten über den Adress-Entwurf fortgesetzt. Herr Lacrosse richtete an den See-Minister die Frage, was es mit der vielbesprochenen Entwaffnung der Flotte auf sich habe. Der Admiral Duperré erwiderte: Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um mich über das auszusprechen, was man im Publikum über die Verminderung unserer See-Streitkräfte gesagt hat. Ich erkläre, daß keine Entwaffnung stattgefunden hat. Die Flotte befindet sich noch jetzt auf dem Fuße, auf den sie im Jahre 1840 versetzt wurde. Wir haben noch jetzt wie damals unsere 20 armirten Kriegsschiffe. Wenn eine Bewegung in der Flotte stattgefunden hat, so ward sie durch dieselben Umstände, die ihre Organisation veranlaßt hatten, getrieben. Unsere See-Streitkräfte fanden sich im Mitteländischen Meere vereinigt, weil die Umstände eine solche Vereinigung erheischten. Neue Umstände haben die Vertheilung unserer See-Streitkräfte auf mehrere Punkte erheischt. Zu diesen Umständen rechne ich den Konflikt, der sich zwischen England und Nord-Amerika in Aussicht stellte, so wie auch unsere Verhältnisse zu Spanien. Bei dem Allen ist aber, wie schon erklärt, das Material unserer Flotte dasselbe geblieben. Was die angebliche Desorganisation des Personals betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf eine theilweise Erneuerung unserer Schiffsmannschaften; diejenigen Matrosen, welche ihre Dienstzeit beendigt hatten, wurden entlassen, und neue Mannschaften traten ein. Von unseren 20 Linien-schiffen wurden 6 wegen der Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten nach dem Atlantischen Meere beordert; 6 andere befinden sich im Orient, um die Bewegungen der Türkischen Expedition zu beobachten, bis wir definitiv wissen, was die Türkische Regierung unternehmen will. Die Ereignisse in Spanien haben die Absendung von 2 Linien-schiffen nach der Küste von Barcelona nothwendig gemacht; vor Tunis befinden sich 3 bis 4 Linien-schiffe, und die übrigen sind mit dem Transport der Truppen von und nach Algier beschäftigt. Ich überlasse daher der Kammer, zu urtheilen, ob unsere Flotte unthätig gewesen, und besonders, ob sie entwaffnet worden ist. — Herr Larabit machte bemerktlich, daß man zu wissen wünsche, ob im Jahre 1842 die Land- und See-Streitkräfte Frankreichs vermindert werden sollen. Sir Robert Peel habe vor einigen Monaten in England den Wählern seiner Grasschaft gesagt, daß die Französische Landmacht um 90,000 Mann und die Flotte um 6 Linien-schiffe vermindert werden würde. Er fragt, ob

dies wahr sei? — Der See-Minister erwiderte, daß die Flotte sich noch, wie gesagt, in ihrem früheren Zustande befände, und daß er keinen Grund zur Verminderung derselben sähe. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fügte hinzu: Die Voraussetzung, von der man so eben gesprochen hat, ist eine Verleumdung. Die Regierung des Königs ist gegen Niemand eine solche Verpflichtung eingegangen und kann sie gegen Niemand eingehen. Unter ihrer Verantwortlichkeit und vor den Kammern vermehrt oder vermindert die Regierung die Streitkräfte des Landes, je nach den Bedürfnissen des Landes selbst, abgesehen von jeder anderen Rücksicht. Eine Verpflichtung der Art, wie man sie so eben bezeichnet hat, wird die Regierung niemals und gegen Niemand unternehmen. (Beifall.)

Der Prinz von Joinville traf gestern früh um 8 Uhr im besten Wohlseyn in den Tuileries ein. Die Herzoge von Orleans und von Nemours, die ihm entgegen ger. ist waren, haben ihn, da er einen andern Weg eingeschlagen hatte, verfehlt. Es wird in diesen Tagen zur Feier der Ankunft des Prinzen ein großes Fest in den Tuileries stattfinden.

Der verantwortliche Vertreter des legitimistischen Blattes Journal du Bourbonnais wurde wegen einer Kritik über ein Portrait Ludwig Philipp's auf einer Kunstausstellung zu Moulins der Verleumdung des Königs für schuldig erklärt und zu sechsmonatlichem Gefängniß und 4000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

In Marseille fand vor einigen Tagen ein Pistolenduell statt, zwischen dem General Levassour und dem Kommandanten Arighi, der in Folge eines Zwistes mit dem General aus dem Dienste getreten war, damit dem Duell kein Subordinations-Verhältniß im Wege stehe. Auf Arighi's Verlangen schossen beide Gegner in einer Entfernung von nur 10 Schritt, und General Levassour traf seinen Gegner tödtlich.

Nachdem die Zeugen-Verhöre in der Lehmann'schen Sache mehrere Tage gedauert und die skandalösesten Veruntreuungen jenes Notars offenbart hatten, befahl der Präsident des Gerichts, den Angeklagten nochmals aufzufordern, im Sitzungssaal zu erscheinen. Auf eine abermalige peremptorische Weigerung desselben machte der Präsident von seinem discretionären Rechte Gebrauch und ließ den Herrn Lehon durch Gendarmen in den Saal bringen. Hier angekommen, erklärte der Angeklagte, daß er zwar der Gewalt nachgegeben habe, aber fest entschlossen sey, auf keine an ihn gerichtete Frage zu antworten, da das Gericht ihm die Zeit verweigert habe, die er zu seiner vollständigen Vertheidigung für nöthig hielt. Alle Vorstellungen des Präsidenten und des General-Advokaten blieben fruchtlos, Herr Lehon wohnte den Bericht über seine Schändlichkeiten

als stummer Zeuge bei. Das Urtheil wird wahrscheinlich am künftigen Dienstag gefällt werden.

Spanien.

Madrid den 15. Jan. Der von Herr Dlozaga in der Deputirten-Kammer verlesene Aores=Entwurf wird keine sehr starke Opposition gegen die Regierung hervorrufen. Der Paragraph, dem man mit der größten Spannung entgegen sah, war weit mäßiger abgefaßt, als man erwartet hatte; die Kommission spricht darin den Wunsch aus, daß die Beziehungen zu den befreundeten Mächten keine Veränderung erleiden möchten, und sie läßt die Hoffnung und den Wunsch durchblicken, daß Frankreich und Spanien ihre wahren Interessen nicht verkennen und einig bleiben werden.

Es fällt hier allgemein auf, daß der Regent fast vollkommen isolirt lebt und außer vier bis fünf Adjutanten Niemanden bei sich sieht. Man glaubt, er wolle sich gänzlich von allen Parteien fern halten.

Dänemark.

Kopenhagen den 21. Jan. (Alton. Merk.) Dr. Lehmann's Prozeß vor dem Höchstengericht ist entschieden. Er ist „des Versuchs, Haß und Unwillen gegen Dänemarks Verfassung und die Weise, wie unsere Könige ihre Macht geübt, verbreitet zu haben“, angeklagt, zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden. Die Theilnahme des Publikums an dem Ausfall seiner Sache war ungemein groß. An dem Tage, wo er seine Vertheidigung hielt, war nicht nur im Gerichts-Zimmer der Raum für die Zuhörer zum Erdrücken voll, sondern auch durch den Vorfaal war nicht hindurch zu kommen. Die Gänge, Treppen bis zum Ausgange nach der Strafe, alles war mit Menschen angefüllt und ein großer Theil derselben geleitete seinen Wagen unter lauten Beifalls-Bezeugungen nach seiner Wohnung. Gestern, wo das Urtheil abgegeben werden sollte, wobei er, einer Verletzung wegen, nicht zugegen war, hatte sich eine noch größere Menschenmenge eingefunden, und ein großer Theil derselben zog, als das Urtheil bekannt geworden, abermals nach Lehmann's Wohnung und brachte ihm da, wie Foedrelander sagt, „ein donnerndes Lebehoch“, das zu verhindern die Polizei einen kleinen verunglückten Versuch machte, worauf sie sich nach dem Platz vor der Amalienburg begaben, und dort ein dreimal wiederholtes „Dr. Lehmann lebe!“ ausbrachten. Gestern Abend spät war ein gewaltiges Gemoge auf den Straßen, und um Mitternacht soll ihm abermals ein „Hoch“ gebracht seyn, das minder friedlich als das frühere abgelaufen zu seyn scheint.

Kopenhagen den 21. Januar. Heute ist hier folgende Bekanntmachung der Polizei erschienen: „Die an den beiden letzten Tagen vorgefallenen Straßen-Unordnungen, zu deren Hemmung die Anwendung der öffentlichen Macht erforderlich ge-

wesen ist, da andere mildere Mittel sich als fruchtlos erwiesen, veranlassen die Polizei, in Bezug auf frühere Verordnungen und namentlich auf das Polizei-Plakat vom 24. Mai 1840 gegen Auflauf und Aeußerung von Privatmeinungen auf öffentlicher Straße, hiermit ernstlich Alle und Jede zu warnen, daß sie sich nicht irgendwo einfinden oder aufhalten, wo Straßen-Aufläufe stattfinden, indem Gewalt gebräuchet werden wird gegen diejenigen, die sich nicht sofort bei der Aufforderung entfernen und sich Jeder die daraus entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

I t a l i e n.

Florenz den 13. Januar. (A. Z.) In Lucca hat sich vor kurzem eine Gesellschaft gebildet, welche die Errichtung einer Eisenbahn von Lucca nach Pisa zu unternehmen beabsichtigt. In diesen Tagen wurde derselben von Seiten des hiesigen Gouvernements die nöthige Konzession ertheilt, indem ein Theil dieser Bahn auf Toskanischem Gebiet ausgeführt wird. Die Entfernung beider Städte von einander ist der von Pisa nach Livorno gleich und beträgt 11 Meilen.

Auf die bisher gehabte milde Bitterung ist plötzlich der Winter mit ungewöhnlicher und desto empfindlicherer Strenge hier eingetreten. Die Berge, zwischen welchen wir hier eingeschlossen liegen, und selbst die niederen Hügel sind von dem während mehrerer Tage anhaltend gefallenen Schnee ganz weiß und gewähren bei dem wieder eingetretenen hellen Wetter einen prächtvollen Anblick. Sogar die Dächer der Stadt waren für kurze Zeit mit einer dünnen Schneedecke — hier eine seltene Erscheinung — überzogen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 5. Januar. Während die innern Verhältnisse sich hier wieder alttürkisch gestalten, ist man sehr begierig, wie die Griechische Frage sich lösen wird. Im Allgemeinen ist hier, selbst bei den Franken, mit Ausnahme der Peroten und Franzosen, die Stimmung Griechenland nicht günstig. Die Pforte beharrt fest bei ihrem Vorhaben, daß, wenn die Schutzmächte Griechenland nicht zu vermögen im Stande sind, der Türkei Genußthung zu geben, sie diese sich durch Gewalt der Waffen zu verschaffen wissen wird. Dagegen sucht das Griechische Kabinet, wie es scheint, Zeit zu gewinnen, um die Mächte zu seinen Gunsten zu stimmen, thut ernstlich nichts zur Sühne und beschuldigt die Türkei, eine gehässige Sprache in ihrer Note an die Repräsentanten, gegen Griechenland geführt zu haben, die es in der öffentlichen Meinung von Europa erniedrigen könne; es sei sich jedoch nicht bewußt, der Pforte Anlaß zu so ernster Klage, wie die Note enthält, gegeben zu haben; denn die Frage des Besitzthums Türkischer Untertanen auf Griechischem Boden sei zu gering-

fällig, um hier in Anschlag gebracht zu werden, und dergleichen mehr.

A e g y p t e n.

Berichten aus Alexandrien vom 26. Decem-ber zufolge (die der Dest. Beob. enthält), hatte Mehmed Ali Fajum verlassen, um sich nach Ober-Aegypten zu begeben, von wo er zu Anfang des Januar in Kohtra erwartet wurde. Die fünf ältesten Schiffe waren ins Arsenal gezogen worden, und man war mit Abtastelung derselben beschäftigt. Die Marine hatte sich gleich der des Sultans uniformirt, und die Araber weitseifern, wer früher die Aegyptischen Jacken gegen die langen Röcke vertauschen würde.

G r i e c h e n l a n d.

Die Allgemeine Zeitung berichtet: „Ueber die Lösung der Griechischen Frage ist vor kurzem allen Kabinetten der Europäischen Großmächte ein den Gegenstand erschöpfende Ausarbeitung mitgetheilt worden, die, aus der Feder eines der größten Staatsmänner unseres Jahrhunderts geflossen, neue Gelegenheit bot, die Ansicht, die überlegene Erfahrung und die hervorragende Erkenntniß des weltgeschichtlichen Zusammenhangs unserer Zeit zu bewundern. Diese Ausarbeitung, welche die Lage des Orients und dessen Verhältnisse zu Neu-Griechenland auseinandersetzt, die Griechischen Zu-künfte dann insbesondere erörtert und mit den Vorschlägen hinsichtlich seiner künftigen Konstitution und inneren Verwaltung, so wie hinsichtlich der Stellung, die dem neu entstandenen Königreich im Europäischen Staaten-Verein angewiesen sei, schließt, hat die Anerkennung bereits mehrerer Kabinette gefunden.“

Vermischte Nachrichten.

Von der Elbe den 18. Januar. Es verbreitet sich in der Provinz die Nachricht, unser Bischof Dräseke habe aus Anlaß des unlängst erfolgten Ablebens seiner Gattin, wodurch die engsten Bande seines Familienkreises sich gelöst, abermals ein Ansuchen um Dienstentlassung Allerhöchsten Orts eingereicht und es sei ihm die Gewährung des Gesuches in Aussicht gestellt. Daß selbige bereits erfolgt und ihm ein jährliches Gnadengehalt zugesichert worden sei, erscheint als ein unverbürgtes Gerücht. So viel ist indessen gewiß, daß er sich von der zeitlichen Stätte seines Wirkens und Lebens gänzlich zurückzuziehen gedenkt, um zu Coburg, wo sein Sohn als Hofprediger angestellt ist, den Abend seines Lebens in Frieden hinzubringen.

Elberfeld, im Januar. Aus Magdeburg wird vom 22. Dec. v. J. geschrieben, daß der so allgemein beliebte Dichter und Gelehrte Heinrich Zschokke sich als Verfasser der „Stunden der Andacht“ genannt habe. Hierdurch ist nun zur Gewißheit worden, was von einer Menge Leser seiner Schriften, die sich in den „Stunden der Andacht“

erbauten, vermuthet worden ist. In Deutschland verehrt man diesen tiefdenkenden und gemüthlichen Schriftsteller als Liebling des Deutschen Volks, und das Verfahren eines löblichen Magistrats von Magdeburg, ihm das Ehrenbürgerrecht dort verliehen zu haben, hat ohne Zweifel allgemeine Anerkennung gefunden. Aber nicht allein in Deutschland verehrt und liebt man unsern würdigen Isecke, sondern über's atlantische Meer hinüber, außer Europa ehrt man ihn, und sucht sein Andenken zu erhalten. In Amerika hat man im Staate Illinois, in der Country Madison eine neue Stadt „Highland“ gegründet, und einer Straße den Namen „Isecke-Straße“ gegeben und einen Platz in derselben zum Bau eines Etablissements für ihn angelegt. So schön und fruchtbar diese Gegend auch ist, wo zwei große Eisenbahnen zusammen treffen, und die Bevölkerung unglaublich schnell zunimmt, so wird unser Veteran Isecke seinen herrlichen Wohnsitz in Arau wohl nicht verlassen und hinüberfiedeln.

Die galvanische Kraft wird jetzt zum Schutz von Pflanzen und Bäumen angewendet. Man bebieht sich dazu zweier Ringe, der eine von Zink, der andere von Kupfer, welche aneinander passen, und legt sie um die zu schützende Pflanze. Sobald die Raupen oder dergleichen in Berührung mit dem Kupfer kommen, erhalten sie einen galvanischen Schlag und fallen herunter. Der Apparat wirkt bei nassem und trockenem Wetter, und ist fortwährend in Thätigkeit.

Mit der Neujahrsmesse waren die Leipziger diesmal gar nicht recht zufrieden, es fehlte die Hauptsache, die Käufer. Aus Griechenland waren zwar diesmal mehr als sonst gekommen, allein es fehlte ihnen auch an der Hauptsache, an Geld. In Tuch- und Seidenwaaren, Leinwand, Leder und Rauchwaaren wurden die Vorräthe nur theilweise abgesetzt; nur die Wolle wurde ganz ausgeräumt, da sie nur in geringen Sorten, die man am meisten sucht, vorhanden war.

Ein reicher Einwohner von Neu-Orleans hat ein „schwimmendes Theater“ gegründet. Es ist ein sehr großes Dampfschiff, das mit einer Truppe Schauspieler, mit Dekorationen und allem Zugehör, von einer Stadt zur andern längs des Flusses Mississippi fährt.

Ein Spasvogel, der von London zurück kam, sagte: „Das ist eine närrische Stadt, es ist nichts wahrhaft Englisches darin, als die Minister; man findet keine reifen Früchte, als gebratene Äpfel, keine lustige Leute, als Betrunkene, kein Wildpret, als Beefsteaks, und die Sonne Londons ist minder heiß, als der Mond zu Neapel.“

Die Dorfz. meldet: Der Professor Tholozé wird Halle verlassen und einem Rufe nach Berlin folgen, wo er zugleich als Domprediger angestellt wird.

In dem unter der Leitung des Herrn Direktor Krüger zu Berlin (Dranienburger-Chaussée No. 31.) bestehenden und im stets wachsenden Flor begriffenen medizinisch-gymnastisch-orthopädischen Institute wurden nach Inhalt eines vom hohen Ministerium mit beifälliger Anerkennung entgegengekommenen Berichts über die Leistung dieses Instituts bis zum Mai d. J.

aufgenommen	112	Individuen;
davon völlig geheilt entlassen	49	—
— gebessert —	25	—
es verblieben darin	38	—

Unter diesen 38, waren behaftet mit seitlicher Abweichung der Rückenwirbelsäule 28, (weibliche 26 und männliche 2);

einfach war die Verkrümmung bei	14;
doppelt — — — — —	12;
dreifach — — — — —	2.

Es befanden sich in dem Alter von 5 Jahren 1,	
— — — — —	6 — 1,
— — — — —	9 — 3,
— — — — —	10 — 2,
— — — — —	11 — 1,
— — — — —	12 — 4,
— — — — —	13 — 2,
— — — — —	14 — 6,
— — — — —	15 — 3,
— — — — —	16 — 1,
— — — — —	17 — 1,
— — — — —	18 — 2,
— — — — —	19 — 1.

Als ursächliche Verhältnisse der Verkrümmung wurden erkannt:

Krämpfe in frühesten Jugend bei	1 Ind.
Englische Krankheit (Rhachitis)	2 —
zu schnelles Wachsen und einseitige Anstrengung	10 —
erschöpfende Krankheiten, allgemeine Schwäche u. Schlassheit des Körpers	5 —
Skropheln	10 —
die Krümmung der Wirbelsäule nach hinten (Buckel) bei	3 —
in Folge des Nervenfiebers	
in Folge früherer Krämpfe bei	1 —
in Folge des Ueberschlagens des Oberkörpers	1 —

Andere wichtige Fälle waren: schiefer Hals und Spizfuß, die ohne Sehnen-Durchschneidung völlig beseitigt wurden.

Die für Kunst und Wissenschaften interessanten Ergebnisse werden von Zeit zu Zeit in medizinischen Zeitschriften mitgetheilt.

Stadt-Theater.

Montag den 31. Januar. Zum Zweitenmale: Lord und Räuber, oder: Des Meeres und

des Lebens Wogen; tragikomisches Melodrama in 4 Abtheilungen, nach dem Französischen von F. Abami. (Manuscript.)

Ueber den Nachlaß der am 1. März 1840 zu Posen verstorbenen Anna v. Mycielska, geb. Gräfin v. Mielińska, separat gewesenen v. Gajewska, ist heute der erbchaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 12ten Mai 1842 Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendarius Ferzewski im Parthei-
zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 3. Januar 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Popowo Ignacewo, landschaftlich auf 16,046 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll am 4ten Mai 1842 Vormittags
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Laxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende Realgläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen:

- 1) die Erben, Cessionarien oder sonstige Eigenthümer der für die Veronica gebornen v. Dobroniecka, verwitwete v. Gozymirska eingetragenen Forderungen;
- 2) die Christina Anna von Jasinska, verehelichte Plaszyńska;
- 3) die Theodosia Barbara von Jasinska, verehelichte Cerkowska;
- 4) die Antonina geborne v. Jasinska, verehelichte Hardy;
- 5) die Antonina Nepomucena, die Marianna, die Johanna Carolina und die Josepha, Geschwister von Jasinska.

Alle unbekanntete Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

A u k t i o n.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine

den 2ten Februar c. und den darauf folgenden Tagen Vormittags um 9 und des Nachmittags um 3 Uhr in der Gartenstraße, im ehemaligen Gumprecht'schen Grundstücke, nachgenannte Gegenstände, als: Mahagony-Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan und Glasgeschirr, einen Halbwagen, einige 70 Flaschen Rheinwein und mehrere wissenschaftliche Bücher, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 28. Januar 1842.

G r o ß,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-
Kommissarius.

Bekanntmachung.

Das Gut Gadawa, im Gouvernement Kielce, Bezirk Stopnica, von Krakau 7 Meilen, von Kielce 6½ Meilen, von Stopnica, so wie von Weichsel-Ströme und dem Flusse Nida eine Meile entfernt, enthaltend 800 Morgen Culmischen Maasses urbanen Ackers I. und II. Klasse, mithin Weizenboden, auch reichlichem Heugewinn und mit den nöthigen im besten Zustande befindlichen Gebäuden versehen, ist zu jeder Zeit zu verkaufen. Nähere Nachrichten hierüber ertheilt der Gutsbesitzer Faustyn von Zielinski in Jaroslawiec bei Schroda.

Unterzeichnetes Wirthschafts-Amt kann aus seiner 1841 gemachten Erndte, über den eigenen Bedarf, einige Centner besten Saamen von dem Reis- und Spinat-Gewächs Chenopodium Quinoa billig ablassen, das Pfund zu 8 Sgr., im Centner noch billiger.

Larnowo, an der Chaussee zwischen Posen und Gdn.
F l e ß, Inspektor.

In der Scholkener Forst, Roczinno-Kewler, wird trockenes gesundes Kiefern-Kloben-Brennholz, die Klafter mit 1¼ Rthlr. (Waldmaaß), verkauft, bei großen Parthien billiger.

Gesundes trockenes Eichen-Klobenholz, die Klafter zu 4 Rthlr. 15 Sgr.; Knüppelholz, die Klafter zu 2 Rthlr. 25 Sgr., verkauft auf dem Graben, auf dem früheren Gräfl. von Mieliński'schen Plaze:
F. Seidemann.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich an hiesigem Orte ein Getreide- und Waaren-Commissions-Geschäft unter der Firma:

Gliszczynski & Comp.,
eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Herr L. Engelmann für dieses Geschäft die Procura von mir empfangen hat.

Posen den 29. Januar 1842.

Felix Gliszczynski.

Ein junger Mensch, welcher die Destillation zu erlernen wünscht, und die nöthigen Schulkenntnisse dazu besitzt, kann sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Warnung an das Publicum.

Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß wir zu den Verfälschern der bekannten **Morison's-Pillen** jetzt auch die Herren **D. Worm & Schönau** in Oberweisbach in Thüringen rechnen können, und ein Reisender dieses Hauses besuchte im Anfange des Decembers Breslau, Krakau und Oesterreich, um dort Aufträge auf jenes nachgemachte Fabrikat zu sammeln.

Wir sind es nicht nur uns, sondern auch dem Publicum schuldig, daß wir dergleichen Quacksalbereien überwachen und vor das Forum der Publicität ziehen. Einen Jeden, dem daran gelegen ist, unsere Pillen ächt zu haben, warnen wir vor der vorerwähnten Fälschung. Das Äußere der Schachteln ist dem ächten Fabrikat ganz ähnlich, wir müssen also das Publicum ersuchen, unsere Pillen nur da zu kaufen, wo ein eigenhändig von Herrn **Morison** unterschriebenes Certificat, die Aechtheit bescheinigend, befindlich ist; zugleich bemerken wir, daß unsere Hauptagenten für Krakau, Polen und Galizien die Herren **Kämpf & Comp.** in Krakau sind.

British College of health.

London, am 31. December 1841.

Morison & Comp.

Ausgezeichnet schönen, wirklich frischen Astrach. Caviar;
eben so:
beste große Elbinger Nennaugen,
Kampfung und offerirt zu sehr billigen Preisen:
Wasserstraße im Luiteng. bände No. 30.
W. L. Präger.

Dienstag den 8. Februar 1842 findet
im Saale des Hôtel de Dresde
Grosse Redoute statt.
Entrée à Person 15 Sgr., an der Kasse
20 Sgr. **S c h w a r z.**

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 16. bis 22. Januar 1842.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
23. Januar	— 12,0°	— 5,2°	273. 9,0z.	D.
24. "	— 8,3°	— 6,7°	27 = 11,0 =	D.
25. "	— 10,2°	— 4,8°	28 = 0,0 =	D.
26. "	— 9,1°	— 4,6°	28 = .2 =	D.
27. "	— 10,0°	— 1,1°	27 = 11,8 =	D. bis S.
28. "	— 2,0°	+ 1,0°	28 = 0,2 =	S.
29. "	— 6,5°	+ 1,9°	28 = 0,8 =	S.D.

Börse von Berlin.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 27. Januar 1842.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour- Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{1}{4}$	104 $\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	102 $\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82 $\frac{3}{4}$	81 $\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	—	104
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106	105 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{4}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{4}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{4}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	123	122
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 $\frac{1}{2}$	110 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107	106
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn	5	88	—
dto. dto. Prior. Actien	5	101 $\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	97 $\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	18
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8 $\frac{1}{2}$
Bisconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 28. Januar 1842.

Getreidegattungen, (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Bzn.	sch.	Ruß.	Bzn.	sch.
Weizen d. Echfl. zu 16 Mz.	2	12	6	2	17	6
Roggen dito	1	10	—	1	11	3
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbfen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6
Spiritus, die Tonne zu 120						
Quart Preuss.	12	15	—	12	20	—